

## HINTEN – GASTKOMMENTAR

### **Weit weg lässt sich's besser sterben\***

In ganz kleiner Schrift, neben dem Leitartikel „Volkskrankheit Bluthochdruck“ und der Fotoreportage „Tierische Täuschung“ war auf dem Titelblatt der *Bild*, diesen Dienstag (17.5.) folgendes zu lesen: „Wenig neue Flüchtlinge, Athen – Zwischen Sonntagmorgen und Montagmorgen kamen nur 49 Migranten auf Griechenlands Inseln an.“ Eigentlich ein Grund zu feiern. Selbst der griechische Ministerpräsident, Alexis Tsipras, verkündete feierlich bereits am 20. April vor dem Parlament: „Noch vor einem Monat erreichten 3000 Flüchtlinge täglich unsere Inseln. Heute sind es nur noch 50-60.“

Am gleichen Tag ertranken über 400 Flüchtlinge bei der Überfahrt aus Ägypten nach Italien. „Experten befürchten eine neue Flüchtlingsroute“ titulierten die meisten Blätter. „Wird Italien das neue Griechenland?“ fragte sich die Tageszeitung *Die Welt*. Dass die menschliche Not einen Weg in der Ausweglosigkeit finden würde, konnte wohl niemand einschätzen. Im mikl- leitnerischen Jargon müsste wohl nun auch Italien „seine Hausaufgaben machen“. Tempomacher und Themensetzer warten aber nicht ab, bevor sie das „Unheil“ einholt. Dem „diplomatischen Erfolg“ der Schließung der Balkanroute folgten die Grenzkontrollen und der noch zu bauende Grenzzaun am Brenner.

Die Erfolge der Visegrad Gruppe (Tschechien, Ungarn, Slowakei und Polen) und seines „Vollzugsorgans“ (Mazedonien) mit der Schließung der Balkanroute, bescherten viel Lob aus europäischen Regierungskreisen. EU Ratspräsident Donald Tusk dankte den Westbalkan-Ländern für die Umsetzung der EU- Strategie zur Migrationskrise. Zwielfichtige Persönlichkeiten, wie Ungarns Ministerpräsident Viktor Orban erschienen plötzlich, für manche europäische Regierungen, in einem ganz anderen Licht. Kurz darauf bewilligte die Europäische Kommission den Antrag zur Verlängerung der Kontrollen innerhalb des Schengenraums.

Ab dem 12. April, legte die EU Kommission fünf Ländern (Österreich, Deutschland, Dänemark, Schweden und Norwegen) nahe, interne Grenzkontrollen für weitere sechs Monate durchzuführen. Diese Länder haben, laut Europäischer Kommission, Grenzkontrollen eingeführt, um die Gefahr, die aus Sekundärbewegungen „irregulärer Migranten“ für die öffentliche Ordnung und die innere Sicherheit entstehen könnte, zu bewältigen. Österreich, in dem die FPÖ die Bundespräsidentenwahl nur knapp verlor. Deutschland, in dem die AfD die „Tarnkappe“ des Wutbürgers auflegte und nun in den meisten Landtagen sitzt. Schweden, in dem sich die Wahlprozente der Rechtsextremen in den letzten Jahren verdreifachten und Dänemark, das Wertgegenstände und Schmuck der Flüchtlinge beschlagnahmt, um deren Aufenthalt im Land zu finanzieren.

Bis Mitte Mai hätten, laut Beschluss der EU-Innenminister, 20.000 Flüchtlinge aus Italien und Griechenland in andere EU-Staaten verteilt werden sollen. Die Zahl der umgesiedelten Flüchtlinge stieg aber bisher nur von 355 auf 1500. Staaten wie Ungarn, Polen, Tschechien und die Slowakei weigern sich weiterhin jegliche Flüchtlinge aufzunehmen.

Das EU-Türkei-Abkommen bleibt jedoch ein Erfolg. Nun, da der Wert des Menschen endlich gefunden wurde, hat sich das Feilschen doch gelohnt, solange Europa abgeschottet bleibt und wir nichts vom Elend sehen. Jetzt kann sich auch die griechische Regierung und seine internationalen Geldgeber wichtigeren Sachen zuwenden, wie der Verarmung der eigenen Bevölkerung und der Verelendung der bereits eingereisten

Flüchtlinge. Was vor der Küste Italiens passiert, geht uns nichts mehr an. Italien liegt weit weg.

*Efthymis Angeloudis, Athen*

Quellen: ANA-MPA, PressProject.gr, UNHCR

\*Der Titel ist abgeleitet aus dem Griechischen und dem Titel von Costas Efimeros Artikel «Ψοφάει καλύτερα όποιος ψοφάει μακριά μας» auf <http://www.thepressproject.gr/refugees/>